

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 20

Artikel: Und wenn die Herzensbrecher kommen?
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und wenn die Herzensbrecher kommen?

Wenn jemand sein Herz verliert, hat das für gewöhnlich nichts mit Unachtsamkeit, sondern mit Liebe zu tun. Es ist der einzige Verlust, der nicht ärmer, sondern reicher macht. Dein ist

Von Gerd Karpe

mein ganzes Herz, schmettert der Troubadour. Mit Halbherzigkeiten hat er nichts im Sinn.

Manche Menschen verlieren zu Zeiten ihr Herz, andere verschenken es. An den Herzbuben oder die Herzdame. Es grenzt an ein Wunder, dass jene dennoch lebensfähig bleiben und sich dabei sogar glücklich fühlen dürfen. Gefährlich ist es, denen zu begegnen, die darauf aus sind, Herzen zu brechen. Der scheinbaren Herzlichkeit von Herzensbrechern ist zu misstrauen. Früher oder später müssen sie sich Herzlosigkeit vorhalten lassen.

Vieles nehmen wir uns zu Herzen, dies und jenes bringen wir nicht übers Herz. Wer sein Herz auf der Zunge hat, kann wenigstens über das, was ihn bewegt, sprechen. Das schafft Erleichterung. Hinlänglich bekannt sind die herzlichen Grüsse und die herzlichen Glückwünsche. Sie begegnen uns so häufig, dass wir von Herzen froh sind, wenn wir eine Zeitlang von ihnen verschont bleiben.

Ärzte sehen verständlicherweise das Herz durch die medizinische Brille. Sie messen den Blutdruck, kontrollieren den Puls, interessieren sich für die Beschaffenheit der Herzklappen und den Zustand der Herzkranzgefäße. Kein Wunder, dass der Patient Herzklopfen bekommt. Mit Hilfe eines EKG lässt sich sichtbar machen, wie das Herz arbeitet. Dem Arzt bleibt nichts verborgen. Nicht mal die Tatsache, dass der Patient womöglich sein Herz für die adrette Sprechstundenhilfe entdeckt hat.

Einst war es üblich, Herzen zu schnitzen. In Baumrinde oder Parkbänke. Das war man der Herzallerliebsten einfach schuldig. Das Taschenmesser ist aus der Mode gekommen, und von der Schnitzkunst halten die Liebhaber rein gar nichts mehr. Schlechte Zeiten sind auch für den pausbäckigen Liebesgott Amor angebrochen, der seine Pfeile – wo immer es geht – den Spaziergängern mitten ins Herz schießt. Einsame Herzen in Parkanlagen sind rar geworden. Herzensangelegenheiten nehmen heutzutage ihren Anfang im Auto.

Zum Glück gibt es immer wieder Menschen, die herzhafte lachen können. Andere beschränken sich auf das herzhafte Gähnen. Mit dem Herzen bei einer

Sache sein, ist der Wunsch vieler. Wem das gelingt, der kann sich glücklich schätzen. Von ganzem Herzen.

